

Dresdner
Philharmonie

SAISONERÖFFNUNG – SINFONIEKONZERT

Carmina Burana

SA 12. SEP 2026 | 19.00 UHR, SO 13. SEP 2026 | 18.00 UHR
KULTURPALAST

Bella Italia

IN DRESDEN

STAATLICHE KUNSTSAMMLUNGEN DRESDEN

Italien in Farbe. Landschaftsbilder des späten 19. Jahrhunderts

Albertinum

1. September 2026 – 6. Juni 2027

Unbekanntes aus Italien. Zeichnungen des 16. Jahrhunderts neu erforscht

Studiolo, Residenzschloss

12. September 2026 – 3. Januar 2027

Correggio. Berührend menschlich

Gemäldegalerie Alte Meister

9. September 2026 – 10. Januar 2027

Pinocchio's Abenteuer auf der Puppenbühne

Puppentheatersammlung

1. Oktober 2026 – 3. Januar 2027

SEMPEROPER DRESDEN

Giuseppe Verdi: Un ballo in maschera

Semperoper · Premiere: 4. Oktober 2026

Giacomo Puccini: Tosca

Semperoper · Vorstellungen im Oktober und November 2026

DRESDNER PHILHARMONIE

Felix Mendelssohn Bartholdy:

„Italienische“ Sinfonie

Kulturpalast · 27. September 2026

Alle Infos unter

www.skd.museum/bella-italia

Semperoper
Dresden



Staatliche
Kunstsammlungen
Dresden



Dresdner
Philharmonie

Begrüßung

Dirk Hilbert

Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Dresden

(12. SEP)

OTTORINO RESPIGHI (1879 – 1936)

»Pini di Roma« (1924)

Sinfonische Dichtung für Orchester

I. I pini di Villa Borghese (Die Pinien der Villa Borghese)

II. Pini presso una catacomba (Pinien bei einer Katakomba)

III. I pini del Gianicolo (Die Pinien auf dem Gianicolo)

IV. I pini della via Appia (Die Pinien der Via Appia)

PAUSE

CARL ORFF (1895 – 1982)

»Carmina Burana« (1936)

Cantiones profanae – Lieder aus einer Benediktbeurer Handschrift
für Soli, gemischten Chor, Kinderchor und Orchester

Fortuna Imperatrix Mundi (Fortuna, Herrscherin der Welt)

I. Primo vere (Im Frühling) – Uf dem Anger (Auf dem Anger)

II. In taberna (In der Schänke)

III. Cour d'amours (Liebeshof) – Blanziflor et Helena

Fortuna Imperatrix Mundi

Sir Donald Runnicles | Dirigent

CHEFDIRIGENT

Lilit Davtyan | Sopran

Sunnyboy Dladla | Tenor

Thomas Lehman | Bariton

Prager Philharmonischer Chor

Lukáš Vasilek | Einstudierung

Philharmonischer Chor Dresden

Iris Geißler | Einstudierung

Philharmonischer Kinderchor Dresden

Gunter Berger | Einstudierung

Dresdner Philharmonie

Paradiese

Herzlich willkommen zur neuen Saison der Dresdner Philharmonie! Unser Motto »Paradiese« ruft vielfältige Assoziationen hervor. Was ist ein Paradies? Vielleicht kein Ort, sondern ein Zustand, etwa ein Moment der Vollkommenheit, in dem Klang, Raum und Mensch zusammenkommen. Solche Augenblicke zu ermöglichen, darin besteht der Zauber der Musik, und die Suche danach bewegt uns. Dass wir das Paradies immer wieder neu finden können – in der Musik, im Miteinander, im Augenblick –, das scheint uns unsere Aufgabe zu sein und das, was wir Ihnen schenken möchten!

Unter der Leitung unseres Chefdirigenten Sir Donald Runnicles eröffnen wir die Saison mit zwei Werken, die vergangene Paradieseswelten beschwören, die der römischen Antike und des Mittelalters. Es sind ausgesprochen bunte Welten, die mit berausenden Klängen aufwarten können. Dabei hat besonders auch das Singen im Chor seine paradiesischen Aspekte, mit dem Erlebnis eines gemeinschaftlichen Diensts am Schönen. Ottorino Respighis »Pini di Roma« sind eine hymnische Liebeserklärung an die

Ewige Stadt, die sowohl die Pracht der Gärten als auch die Düsternis der Katastrophen in eindringliche musikalische Bilder fasst. Carl Orffs »Carmina Burana« führen uns mit ihren scheinbar archaischen Harmonien in ein erfundenes Mittelalter, in eine Sehnsuchtswelt, die es in der Wirklichkeit nie gab. Mit der Anrufung der Schicksalsgöttin Fortuna, die am Anfang und am Schluss erklingt, gibt das Werk einen nachdrücklichen Hinweis darauf, dass wir das Glück, das Paradies, nicht erzwingen und für ewig besitzen können.

Beide Werke entstanden in geschichtlich problematischen Situationen und zeigen deutlich sichtbar die Narben ihrer Entstehungszeit. Dass musikalische Utopien auch missbraucht werden können, ist eine Erfahrung, die leider immer wieder gemacht werden muss. Die Paradiesessehnsucht wird dadurch aber nicht entwertet – die Sehnsucht nach Schönheit in einer Welt der Umbrüche, für den Mut zu Neuem und die Hoffnung, dass Musik uns wenigstens für einen Moment ein Stück davon erfahren lässt.

Im Schatten der Geschichte

Ottorino Respighi: »Pini di Roma«

Ottorino Respighi setzte Rom ein musikalisches Denkmal. Seine »Römische Trilogie« machte den in Bologna geborenen Komponisten weltberühmt. Der Zyklus umfasst die drei sinfonischen Dichtungen »Fontane Romane«, »Pini di Roma« und »Feste Romane«, in denen Respighi die Möglichkeiten der Orchestersprache des frühen 20. Jahrhunderts neu auslotete. Die drei Hommagen an die »Ewige Stadt« gleichen kolossalen Gemälden, die mit satter Farbgebung tief in die Geschichte eintauchen. Mit seiner sinfonischen Trilogie avancierte Respighi im Opernland Italien zu einem Pionier der Instrumentalmusik. Maßgeblichen Einfluss hatte darauf sein Lehrer Giuseppe Martucci, Leiter des Liceo Musicale in Bologna und selbst ein Vorreiter auf diesem Gebiet. Respighi wirkte in jungen Jahren als Orchestermusiker an Geige und Bratsche und nahm während eines Engagements bei der



Rom, Pinien auf dem Gianicolo

italienischen Oper in Sankt Petersburg Unterricht bei Nikolai Rimski-Korsakow. Dessen Werke wie die sinfonische Dichtung »Scheherazade« dürften ihn ebenfalls beeinflusst haben. Wie dort stellte Respighi seiner »Römischen Trilogie«

ausformulierte Programme zur Seite, so der heute gespielten Tondichtung »Pini di Roma« (Römische Pinien). Die Kiefern­bäume prägen bekanntlich den nördlichen Mittelmeerraum. Das Werk wurde am 14. Dezember 1924 im römischen Teatro Augusteo unter Bernardino Molinari uraufgeführt. Respighi wirkte damals in der Stadt als Direktor des Conservatorio di Musica di Santa Cecilia. Bildhaft ist alles in dieser Orchesterdichtung: Die ersten drei Minuten schildern tosende Kinder im Park Villa Borghese. Sie tanzen Ringelreihen und stellen dabei »Militärmärsche und Schlachten« nach, berauschen sich »an ihrem eigenen Geschrei« – so unterrichtet das Programm. Einen Kontrast dazu bildet der nächste Abschnitt. Düstere Klänge und ein Trompetensolo geleiten in den Baumschatten einiger Pinien in der Nähe einer Katakomben. Gregorianische Wendungen steigern sich zu einem hymnischen Gesang. Er erinnert an den Glauben der frühen christlichen Gemeinden, deren Mitglieder und Märtyrer in den Katakomben vor Rom ihre letzte Ruhestätte fanden.



Ottorino Respighi, 1927

Der dritte Teil »Pinien auf dem Gianicolo« beschwört – wie der Komponist beschreibt – eine »klare Vollmondnacht«. Von dem Hügel hat man einen grandiosen Ausblick über die Stadt. Dort erinnern jedoch auch Denkmale an italienische Freiheitskämpfer, die für das geeinte Italien eintraten. Eröffnet wird dieses Nocturne von einer filigranen Klavierkadenz und einem warmherzigen Klarinettensolo, dann erblüht das Orchester in impressionistischer Farbpracht. Am Ende singt eine

reale Nachtigall ihr Lied, laut Partitur wird diese Vogelstimme von einer Schallplatte abgespielt. Bei der Uraufführung sorgte dieser Effekt für Verwunderung und Staunen.

Ins antike Rom führt das Finale »Pinien an der Via Appia«. Im »Morgennebel« lebt der »uralte Ruhm« wieder auf, erklärt das Programm. Im monotonen Rhythmus hört man förmlich die Legionäre marschieren. »Unter dem Geschmetter der Buccinen [römische Signaltrompeten] naht ein Konsul mit seinem Heer, um im Glanz der neuen Sonne zur Via Sacra und zum Triumph aufs Kapitol zu ziehen«, erklärt Respighi dieses Finale, das von einem gewaltigen Orchestercrecendo bekrönt wird.

Die bittere Parallele zur italienischen Geschichte: Zwei Jahre vor der Uraufführung dieser Tondichtung übernahmen die Faschisten im »Marsch auf Rom« die Macht. Im Mussolini-Regime galt Respighi als geschätzter Komponist. Der bereits 1936 Verstorbene nahm gegenüber dem autoritären Machtapparat aber eine durchaus ambivalente Haltung ein. So wird verständlich, wieso der emigrierte Dirigent und glühende Antifaschist Arturo Toscanini die Musik seines Landsmanns weiterhin in die Programme nahm.

OTTORINO RESPIGHI

* 9. Juli 1879 in Bologna

† 18. April 1936 in Rom

»Pini di Roma« Sinfonische Dichtung

ENTSTEHUNG

1924 als zweiter Teil der »Trilogia romana« (Römische Trilogie):

>Fontane di Roma« (Brunnen von Rom) 1916

>Pini di Roma« (Pinien von Rom) 1924

>Feste Romane« (Römische Feste) 1928

URAUFFÜHRUNG

Am 14. Dezember 1924 im Teatro Augusteo in Rom durch das Orchestra dell'Accademia Nazionale di Santa Cecilia unter der Leitung von Bernardino Molinari

ERSTE AUFFÜHRUNG DURCH DIE DRESDNER PHILHARMONIE

am 23. Oktober 1929, Dirigent: Paul Scheinpflug

ZULETZT

am 10. Juni 2006, Dirigent: Rafael Frühbeck de Burgos

BESETZUNG

3 Flöten (3. auch Picc.), 2 Oboen, Englischhorn, 2 Klarinetten, Bassklarinette, 2 Fagotte, Kontrafagott, 4 Hörner, 3 Trompeten, 3 Posaunen, Tuba, 6 Buccinen (antike Naturhörner, hier ersetzt durch 2 Trompeten, 2 Hörner und 2 Posaunen), Pauken, Schlagwerk, Orgel, Klavier, Celesta, Harfe, Streicher – und eine Tonaufnahme mit Nachtigallengesang

DAUER

ca. 24 Minuten

Archaisch tönende Bilderwelten

Carl Orff: »Carmina Burana«



Carl Orff, 1940

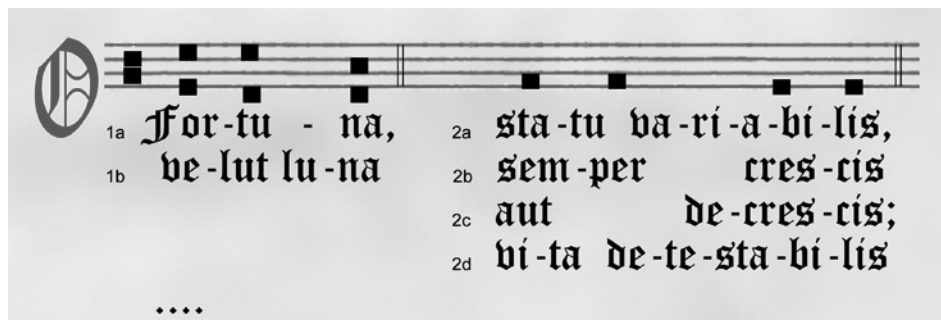
Auch der in München geborene Carl Orff verdankt seinen weltweiten Ruhm vor allem einem Werk: der »Carmina Burana«, einem der meistgespielten Chorwerke weltweit. Den Eröffnungsschor »O Fortuna« kennen selbst Menschen, die ansonsten keine klassische Musik hören. Die anhaltende Begeisterung für dieses Werk lässt sich gut erklären, denn

bereits die Textbasis – ein um 1230 entstandener Lieder-Kodex aus dem Kloster Benediktbeuern – hat es in sich: Seine Sprachmischung aus Latein, Mittelhochdeutsch und Altfranzösisch entrückt in eine ferne Zeit, als Burgen und Klöster unsere Landschaften prägten, als wilde Dorffeste gefeiert und die Minne besungen wurde. Neben viel Poesie findet sich in dieser Handschrift auch eine derbe Sprache, die das Mittelalter unmittelbar greifbar macht. Die Texte kreisen vor allem um das Schicksal, die Launenhaftigkeit des Glücks und die Flüchtigkeit des Daseins.

Anschaulich schildert Orff seine erste Begegnung mit dieser reich bebilderten Liederhandschrift: »Beim Aufschlagen fand ich gleich auf der ersten Seite die längst berühmt gewordene Abbildung der Fortuna mit dem Rad, darunter die Zeilen ›O Fortuna, velut luna, statu variabilis‹. Bild und Wort überfielen mich.«



Carmina Burana, Schicksalsrad
Bayerische Staatsbibliothek, Codex Buranus, etwa 1230



Carmina burana, aus der Handschrift
Bayerische Staatsbibliothek, Codex Buranus, etwa 1230

Der Komponist wählte einige der Texte aus und arbeitete sein Werk zwischen dem Frühjahr 1934 und dem Sommer 1936 aus. Dabei kreierte Orff kraftvolle Chorsätze und Tänze, in denen er archaische Stilmittel einsetzte wie ostinate Rhythmen und eine mittelalterliche Tonalität – orientiert an alten Kirchen-tonarten. Besonderes Augenmerk legte er auf das Schlagwerk: Die Instrumente dominieren oft den Klang des Orches-ters, erzeugen eine geradezu körperlich erfahrbare Klangwirkung.

Umrahmt werden die gut einstündigen »Carmina Burana« vom mächtigen »O Fortuna«-Chor – der Anrufung der my-thischen Schicksalsgöttin. Die Binnen-sätze sind in drei Teile untergliedert: Der erste kreist um den Frühling (»Primo

vere«). Die Ankunft dieser Jahreszeit wurde im Mittelalter auch auf dem Anger gefeiert, einer von der ganzen Gemeinde genutzten Wiese im Dorfzentrum (»Uf dem anger«). Mitreißende Tänze und Frühlingslieder sind zu erleben. Der zweite Abschnitt führt in eine Schenke (»In taberna«). Dort geht es ausgelassen zu und die Krüge scheinen nie leer zu sein. In diesem Teil erklingt eines der populärsten Stücke der »Carmina Bura-na«: die ironische Tenor-Klagearie »Olim lacus colueram« des im Ofen gebratenen Schwans. Selbst mit herzerreißender Chromatik und Falsettgesang kann er seinem Schicksal nicht entrinnen, ver-speist zu werden. Der dritte Teil schließ-lich thematisiert die hohe Liebe. Im Mittelalter wurde auf sogenannten Minne-

höfen (»Cours d'amours«) über die Liebe debattiert. Kokette und zarte Liebeslieder prägen diesen Abschnitt. Besonders innig ist das Sopran-Solo »In trutina«. Es bildet eine ruhige Oase in Orffs ansonsten kraftvollem Werk.

Die raschen Wechsel von Tempo, Chorbesetzung und Orchestrierung machen die »Carmina Burana« enorm abwechslungsreich. Orffs Melodien besitzen Ohrwurm-Charakter. Am Ende mündet das Werk in den Hymnus auf die Liebesgöttin Venus (»Ave formosissima«), um dann mit dem Eröffnungschor »O Fortuna« den Kreis zum Anfang zu schließen. Gerade dieser Chorsatz symbolisiert mit seinen machtvollen Moll-Akkorden das unberechenbare Schicksal in unserer Welt. So wundert es nicht, dass Orff die »Carmina Burana« als sein »dunkelstes Werk« bezeichnete. Später ergänzte er es mit zwei weiteren Chorwerken zum Zyklus »Trionfi«. Zu diesem »Trittico teatrale« gehören außerdem die römisch inspirierte »Catulli Carmina« (1943) sowie das antikisierende Hochzeitsstück »Trionfo di Afrodite« (1953).

Zur Musik seiner »Carmina Burana« erklärte der Komponist: Ein »besonderes Stilmerkmal« sei »ihre statische Architektur. In ihrem strophischen Aufbau kennt sie keine Entwicklung. Eine einmal gefundene musikalische Formulierung – die Instrumentation war von Anfang immer mit eingeschlossen – bleibt in allen ihren Wiederholungen gleich.« Orffs Stilistik war das völlige Gegenteil zur sich entwickelnden Musik der Spätromantik, etwa von Richard Strauss oder Gustav Mahler. Die »Carmina Burana« wirkten daher wie eine Rückkehr zu den fundamentalsten Wurzeln des Musikmachens. So spielt darin auch Orffs berühmtes Schulwerk mit herein: In den 1920er Jahren ermöglichte er mit Schlaginstrumenten, Blockflöten, Gitarren und Fiedeln einen »natürlichen« Zugang zur Musik – und band auch Bewegung, Tanz und Sprache mit ein. Ihm schwebte eine »vorgeistige Musik« vor, die »erdnah« sein sollte. Demnach führen die »Carmina Burana« auf der großen Bühne das weiter fort, was sich Orff als Education-Programm für Kinder erdachte.

Die raffinierte Einfachheit ihrer Ton-
sprache erklärt den Erfolg der »Carmina
Burana«. Die Uraufführung fand am
8. Juni 1937 an der Frankfurter Oper
unter Bertil Wetzelsberger in einer sze-
nischen Aufführung mit aufwändigem
Bühnenbild statt, denn Orff konzipier-
te sein Werk als »szenische Kantate«.
Zwar empfanden einige die Musik als
zu plakativ, doch ihrer Wirkung konnte
sich bald keiner mehr entziehen. Dass
auch die deutschen Nationalsozialisten
Orffs Musik nach anfänglicher Kritik
an ihrem Primitivismus für sich ver-
einnahmten, tat dem weiteren Erfolg
in der Nachkriegszeit keinen Abbruch.
International war dem Werk dauerhafter
Ruhm beschieden, trotz der bis heute
diskutierten Rolle Orffs im Dritten Reich.
Wie Respighi stand auch Orff dem Re-
gime ambivalent gegenüber, profitierte
allerdings von dessen Förderung. Nach
dem Krieg betonte er seine Distanz zum
Nationalsozialismus. Da er kein Partei-
buch besaß, wurde er von den Alliierten
schnell »entnazifiziert«.

CARL ORFF

* 10. Juli 1895 in München

† 29. März 1982 ebenda

»Carmina Burana« Cantiones profanae

TEXT

Die Texte in mittellateinischer,
mittelhochdeutscher und altfranzösischer
Sprache sind den »Carmina Burana«
(Lieder aus Benediktbeuern) entnommen,
einer Sammlung von Lied- und Dramen-
texten aus dem 11. und 12. Jahrhundert.

ENTSTEHUNG

1934–36

Nach der Komposition von »Catulli
Carmina« und »Trionfo di Afrodite« fasste
Carl Orff die »Carmina Burana« mit diesen
unter dem Titel »Trionfi« zusammen.

URAUFFÜHRUNG

Am 8. Juni 1937 in der Oper Frankfurt am
Main unter der musikalischen Leitung von
Bertil Wetzelsberger und der Regie von
Oskar Wälterlin

ERSTE AUFFÜHRUNG DURCH DIE DRESDNER PHILHARMONIE

am 31. Dezember 1968, Dirigent: Kurt
Masur

ZULETZT

am 6. Oktober 2019 im Rahmen der
Festwoche zum 50. Geburtstag des
Kulturpalasts (1969), Dirigent: Wolfgang
Behrend

BESETZUNG

Sopran-, Tenor- und Baritonsolisten,
großer gemischter Chor mit Soli für
3 Tenören, Bariton und zwei Bässe,
vierstimmiger Kammerchor, Kinderchor.
Orchester: 3 Flöten (zwei auch Piccolo),
3 Oboen (eine auch Englischhorn),
3 Klarinetten (auch Es-Klarinette und
Bassklarinette), 2 Fagotte, Kontrafagott,
4 Hörner, 3 Trompeten, 3 Posaunen, Tuba,
2 Klaviere, Celesta, großes Schlagzeug
und Streicher

DAUER

ca. 60 Minuten



Dresdner
Philharmonie

KONZERT- EINFÜHRUNG DIGITAL

Zu den Sinfoniekonzerten können Sie unsere
Einführungen in Ruhe sowohl vor dem Konzert als
auch noch lange danach hören unter
dresdnerphilharmonie.de/konzerteinfuehrung-digital

SIR DONALD RUNNICLES



Seit Beginn der Spielzeit 25/26 ist Sir Donald Runnicles Chefdirigent der Dresdner Philharmonie. In der neuen Saison dirigiert Sir Donald anlässlich des 10-jährigen Jubiläums des neuen Konzertsaals im Kulturpalast die Deutsche Erstaufführung der 6. Sinfonie von James MacMillan. Seine Programme mit hervorragenden Solisten wie Kirill Gerstein, Emanuel Ax und Christian Gerhaher werden als Gastspiele in anderen großen Sälen zum Teil wiederholt. Höhepunkte der vergangenen Saison waren ein »British Festival«, eine halbszenische Aufführung der Oper »Elektra« und eine Tournee nach Japan und Südkorea.

Im Laufe seiner bereits über 45 Jahre währenden Karriere hat sich Sir Donald Runnicles einen exzellenten internationalen Ruf erworben, der auf engen Beziehungen zu renommierten Opernhäusern und Orchestern auf der ganzen Welt beruht. Seine erfolgreiche 16-jährige Tätigkeit als Generalmusikdirektor der Deutschen Oper Berlin endete mit der Saison 25/26 fulminant mit Neuproduktionen von Wagners »Tristan und Isolde«, Korngolds »Violanta« sowie Wagners »Der fliegende Holländer« und zwei Zyklen von Wagners »Der Ring des Nibelungen« in der Regie von Stefan Herheim, dessen Premiere er dirigiert hatte. Sir Donald leitet weiterhin als Musikdirektor das renommierte Grand Teton Music Festival, ein achtwöchiges Klassikfestival in Jackson, Wyoming (USA).



**VOLLSTÄNDIGE
BIOGRAFIE
ONLINE**

LILIT DAVYTAN

Die junge armenische Sopranistin bereichert seit 2023/24 das Ensemble der Deutschen Oper Berlin als Stipendiatin. In jüngster Zeit war sie dort in Rollen wie Pamina in »Die Zauberflöte«, Frasquita in »Carmen« oder Gilda in »Rigoletto« zu hören. Nach ihrem Studium in Jerewan war sie von 2021 bis 2023 im Young Artists Opera Programme des Bolschoi Theaters, im Young Singers Project der Salzburger Festspiele 2023 sowie Residenzkünstlerin des Festivals d'Aix-en-Provence 2024.

Zu den jüngsten Höhepunkten ihrer Karriere zählt die Teilnahme am Young Singers Project der Salzburger Festspiele im Jahr 2023. Dort sang sie mehrere Rollen in Ravels »L'Enfant et les sortilèges« und wirkte als Solistin beim Herbert von Karajan Young Conductors Award mit, wo sie unter der Leitung des Gewinners des Ersten Preises Hankyeol Yoon auftrat. Im Sommer 2024 war sie Resident



Artist beim Festival d'Aix-en-Provence.

In der Saison 2025/26 sang Lilit Davytan an der Deutschen Oper auch in »Elektra« und »Don Carlo« sowie Susanna in »Die Hochzeit des Figaro«. Außerdem trat sie als Sopransolistin mit dem Orchester der Deutschen Oper Berlin beim Musikfest Berlin auf und debütierte beim Pittsburgh Symphony Orchestra als Solistin in Mahlers Sinfonie Nr. 4.



**VOLLSTÄNDIGE
BIOGRAFIE
ONLINE**

SUNNYBOY DLADLA



Sunnyboy Dladla ist ein südafrikanischer Tenor aus KwaZulu-Natal. Er studierte zunächst an der Universität Kapstadt, wo er Partien wie Nemorino (*L'elisir d'amore*), Don Ottavio (*Don Giovanni*) und Dorvil (*La scala di seta*) übernahm. Anschließend setzte er seine Ausbildung an der Zürcher Hochschule der Künste fort.

Er ist einer der gefragtesten Rossini-Interpreten seiner Generation. Mit seiner strahlend klaren Stimme und seiner herausragenden Bühnenpräsenz verbindet er eine aktive Opernkarriere mit Konzertauftritten. International trat Dladla u. a. bei den BBC Proms und am Rossini Opera Festival Pesaro auf.

Er ist insbesondere im italienischen Belcanto-Fach gefragt: Eine seiner zentralen Rollen ist der Conte d'Almaviva (*Il barbiere di Siviglia*), mit dem er an Häusern wie der Deutschen Oper Berlin, der Oper Leipzig, der Staatsoper Stuttgart und der Den Norske Opera in Oslo gastierte. Er ist aber auch in Partien wie Arone in »Mosè in Egitto« oder Ferrando in Mozarts »*Così fan tutte*« zu hören und singt europaweit in Orffs »*Carmina Burana*«. Eine enge Zusammenarbeit verbindet ihn mit Sir Donald Runnicles, Sir Simon Rattle, Fabio Luisi, Marco Armiliato und Daniele Rustioni sowie Regisseuren wie Barrie Kosky und Christof Loy. Von 2020 bis 2023 war er Ensemblemitglied der Staatsoper Hannover, wo er u. a. Ferrando (*Così fan tutte*) und Cassio (*Otello*) sang.



**VOLLSTÄNDIGE
BIOGRAFIE
ONLINE**

THOMAS LEHMAN

Der amerikanische Bariton Thomas Lehman hat sich als markante Stimme der internationalen Opernbühne etabliert. Seine Ausbildung begann an der Deutschen Oper Berlin; seither prägt ihn eine enge künstlerische Bindung an das Wagner-Fach sowie ein breit gefächertes Repertoire von Klassik bis zu zeitgenössischer Oper.

In der Spielzeit 2025/26 setzte er zentrale Akzente mit Rollendebüts als Amfortas (Parsifal) und Kurwenal (Tristan und Isolde) an der Deutschen Oper Berlin sowie als Ibn-Hakia (Iolanta) in Rouen und Kilian (Der Freischütz) in München. Höhepunkt ist seine Rückkehr an das Royal Opera House als Gunther (Götterdämmerung) unter Antonio Pappano im Rahmen von Barrie Koskys »Ring«-Zyklus.

2024/25 debütierte er am Royal Opera House als Vater in Hänsel und Gretel und bei den Salzburger Festspielen als Lord Guglielmo Cecil (Maria Stuarda). An der Staatsoper Hamburg entstand die Rolle



des Dr. Keiron in Unsuk Chins »Die dunkle Seite des Mondes« (Kent Nagano/Dead Centre), zudem sang er Macbeth und Wolfram (Tannhäuser). Weitere jüngste Stationen umfassen San Francisco (Heerrufer in Lohengrin), das Edinburgh International Festival sowie Jelezki (Pique Dame) und Nixon in China an der Deutschen Oper Berlin. Im Konzertfach trat er u. a. mit dem BBC Scottish Symphony Orchestra (Carmina Burana) sowie dem Rotterdam Philharmonic Orchestra als Donner (Rheingold) unter Yannick Nézet-Séguin auf.



**VOLLSTÄNDIGE
BIOGRAFIE
ONLINE**

PRAGER PHILHARMONISCHER CHOR



**VOLLSTÄNDIGE
BIOGRAFIE
ONLINE**

Der Prager Philharmonische Chor, gegründet 1935, ist der älteste professionelle Chor in der Tschechischen Republik. Sein Repertoire reicht von sinfonischen Werken und Oratorien bis hin zu A-cappella-Programmen.

Unter seiner Leitung hat sich der PPC einen Ruf als Partner führender internationaler Dirigenten erworben, darunter Semyon Bychkov, Jakub Hrůša, Sir Antonio Pappano, Sakari Oramo und Sir Simon Rattle. Der Chor arbeitet mit der Tschechischen Philharmonie zusammen, und international u. a. mit den Berliner Philharmonikern, dem NDR-Elbphilharmonie-Orchester, den Wiener Symphonikern, dem Hong Kong Philharmonic Orches-

tra und dem Israel Philharmonic Orchestra. Er trat bei renommierten Festivals und in den bedeutendsten Konzertsälen der Welt auf, darunter BBC Proms, Bregenz-Festspiele, Osterfestspiele in Baden-Baden, Carnegie Hall (New York), Elbphilharmonie Hamburg, KKL Luzern, Hong Kong Cultural Centre, Internationales Musikfestival Tongyeong, Internationales Musikfestival »Dvořák Prag« und »Smetanova Litomyšl«.

LUKÁŠ VASILEK | Einstudierung
Lukáš Vasilek ist seit 2007 Chefdirigent und Künstlerischer Leiter des Prager Philharmonischen Chors, Besondere Anerkennung erhielt er für Interpretationen großer Chorwerke von Mahler, Dvořák und Janáček sowie von Britten, Stravinsky und Honegger. Neben seiner Arbeit mit dem Philharmonischen Chor gründete er 2010 das Vokalensemble Martinů Voices. Seine Einspielungen für Decca und Supraphon wurden international ausgezeichnet, zuletzt 2024 mit dem tschechischen Anděl-Preis.

PHILHARMONISCHER CHOR DRESDEN



Der Philharmonische Chor Dresden wurde 1967 auf Initiative Kurt Masurs, des damaligen Chefdirigenten der Dresdner Philharmonie, gegründet. 2027 feiert er sein 60-jähriges Jubiläum. Die rund 70 Sängerinnen und Sänger leisten die anspruchsvolle Chorarbeit in ihrer Freizeit. Sie konzertieren bei ausgewählten Projekten mit der Dresdner Philharmonie, pflegen Kooperationen mit anderen Chören und Orchestern und gastieren mit A-cappella-Programmen inner- und außerhalb Dresdens.

IRIS GEIßLER | Einstudierung

Seit Herbst 2022 leitet Iris Geißler den Philharmonischen Chor Dresden, zudem ist sie Inspizientin des Philharmonischen Kinderchors. Die ausgebildete Korrepetitorin hatte zuvor einen Lehrauftrag an der Hochschule Carl Maria von Weber in Dresden inne. Neben ihrer Arbeit bei den Philharmonischen Chören gibt sie Klavierunterricht und ist als Sängerin in verschiedenen Ensembles sowie als Chorleiterin bei anderen Chören tätig.



**VOLLSTÄNDIGE
BIOGRAFIE
ONLINE**

PHILHARMONISCHER KINDERCHOR DRESDEN



**VOLLSTÄNDIGE
BIOGRAFIE
ONLINE**

Der Philharmonische Kinderchor Dresden zählt zu den bekanntesten und erfolgreichsten Kinderchören Deutschlands und blickt auf eine fast 60-jährige Geschichte zurück. Die Programme umfassen Werke von der Renaissance bis zum 21. Jahrhundert, aus vielen Ländern und Kulturen, vom Volkslied bis zu Pop-Adaptionen.

GUNTER BERGER | Einstudierung
Gunter Berger führt 1990 bis 2011 den MDR-Kinderchor zu europäischer Geltung und übernahm ab Sommer 2012 die Leitung der Philharmonischen Chöre Dresden. Seit 2022 konzentriert er sich auf die Leitung des Philharmonischen Kinderchores Dresden und des Bürgerchores am Kulti sowie auf seine zahlreichen Lehrtätigkeiten, Workshops und Programmideen, mit denen er die Chorszene bereichert.

DRESDNER PHILHARMONIE

Musik für alle – Die Dresdner Philharmonie steht für Konzerte auf höchstem künstlerischen Niveau, musikalische Bildung für jedes Alter und den Blick über den musikalischen Tellerrand hinaus. Gastspiele in Europa, Asien und Amerika sowie die Zusammenarbeit mit Gästen aus aller Welt haben die Dresdner Philharmonie als Spitzenorchester etabliert. Chefdirigent des Orchesters ist seit der Konzertsaison 2025/2026 Sir Donald Runnicles, Tabita Berglund hat die Position der Ersten Gastdirigentin inne. Der 2017 eröffnete erstklassige Konzertsaal im Dresdner Kulturpalast ist die Heimat der Dresdner Philharmonie. Ihr warmer und integrativer Orchesterklang kommt



besonders im romantischen Repertoire zur Geltung, doch zeichnet sich das Orchester auch durch eine stilistische Flexibilität für die Musik anderer Epochen aus. Mit zeitgemäßen Kurzkonzerten (»abgeFRACKt«), kreativ moderierten Familienkonzerten und einem innovativen Marketing gewinnt die Dresdner Philharmonie kontinuierlich neues Publikum. Den musikalischen Spitzennachwuchs fördert das Orchester in der Kurt Masur Akademie.



**VOLLSTÄNDIGE
BIOGRAFIE
ONLINE**

DIE DRESDNER PHILHARMONIE IM HEUTIGEN KONZERT

1. VIOLINEN

Heike Janicke
Robert Lis
Dalia Stulgytė-Richter
Julia Suslov-Wegelin
Anna Fritzsich
Marcus Gottwald
Ute Kelemen
Antje Becker
Johannes Groth
Alexander Teichmann
Annegret Teichmann
Thomas Otto
Eunyoung Lee
Theresia Hänzsche
Xianbo Wen
Raul Gonzalez Garcia**

2. VIOLINEN

Markus Gundermann
Brieuc Vourch
Denise Nittel
Andreas Hoene
Andrea Dittrich
Constanze Sandmann
Jörn Hettfleisch
Christiane Liskowsky
Annalena Kott
Pablo Aznarez Maeztu
Divna Tontić
Naeun Yoo
Reum Yeo**
Masha Mershon***

BRATSCHEN

Christina Biwank
Hanno Felthaus
Matan Gilitchensky
Beate Müller
Steffen Neumann
Heiko Mürbe
Andreas Kuhlmann
Joanna Szumiel
Tilman Baubkus
Irena Dietze
Harald Hufnagel
Danilo Malagon***

VIOLONCELLI

Konstanze Pietschmann
Olena Guliei
Clemens Krieger
Daniel Thiele
Victor Meister
Alexander Will
Lukas Barmann
Josef Dragus
Gustav Hübner
Oliwia Meiser

KONTRABÄSSE

Prof. Benedikt Hübner
Prof. Tobias Glöckler
Olaf Kindel
Matthias Bohrig
Ilie Cozmațchi
Gengpei Li
Junbin Hwang
Eunseo Ryu**

FLÖTEN

Marianna Julia Żołnacz
Karin Hofmann
Friederike Herfurth-Bäz

OBOEN

Johannes Pfeiffer
Isabel Kern
Joonha Jun**

KLARINETTEN

Daniel Hochstöger
Ruben Mirzolian
Klaus Jopp

FAGOTTE

Felix Amrhein
Robert-Christian Schuster
Prof. Mario Hendel

HÖRNER

Emilie Ravn Jensen*
Michael Schneider
Prof. Friedrich Kettschau
Johannes Max
Carsten Gießmann
Tillmann Schulz

TROMPETEN

Andreas Jainz
Csaba Kelemen
Prof. Björn Kadenbach
Nikolaus von Tippelskirch
Sebastian Böhner*

POSAUNEN

Matthias Franz
Stefan Langbein
Jonathan Böhm
Sebastian Rehrl
Peter Conrad

TUBA

Prof. Jörg Wachsmuth

PAUKE | SCHLAGWERK

Paul Buchberger
Oliver Mills
Gido Maier
Alexej Bröse
Cédric Gyger*
Jochen Ille*
Philipp Kohnke*

HARFE

Nora Koch

TASTENSINSTRUMENTE

Johanna Lennartz*
Thomas Mahn*
Clemens Posselt*

MARIO HENDEL



Die Dresdner Philharmonie verabschiedet mit dem heutigen Konzert ihr langjähriges Mitglied Mario Hendel in den wohlverdienten Ruhestand.

Mario Hendel gehört als Fagottist und Kontrafagottist zum Urgestein des Orchesters: Bereits 1981 wirkte er als Substitut mit, ab 1983 war er Mitglied der Fagottgruppe. Seine Verwurzelung in der Dresdner Fagottwelt geht noch darüber hinaus: Als Sohn eines Fagottbauers hatte er in Dresden die Spezialschule für Musik besucht, wo Helmut Raddatz, der damalige Solofagottist der Dresdner Philharmonie, ihn unterrichtete.

An der Dresdner Hochschule für Musik studierte er dann bei Günter Klier, damals Solofagottist der Staatskapelle. Bald wurde er seinerseits Professor an der Dresdner Hochschule, wo auch Robert-Christian Schuster und Daniel Bätz, heute Mitglieder der Fagottgruppe der Dresdner Philharmonie, zu seinen Schülern an der Spezialschule für Musik und später zu seinen Studenten gehörten. Im Rahmen der Kurt Masur Akademie widmete er sich mit großem Einsatz der Förderung von Akademisten am Kontrafagott.

Wir danken Mario Hendel für 45 Jahre, in denen er als hochgeschätzter und höchst gewissenhafter Kollege die Dresdner Philharmonie mit prägte, und wünschen ihm alles Gute für die kommenden Jahre.

KONZERTVORSCHAU

FR 18. SEP 26 | 19.00 Uhr
Kulturpalast

Kurzkonzert – abgeFRACKt

CITY LIGHTS

Klangwelten verbinden sich mit filmischen Projektionen und visuell-poetischen Impressionen aus elf Städten – Klassik trifft auf Jazz, Tango und Filmmusik.

CITY MEMORIES

Medley aus Musik von Charlie Chaplin u. a.

HELSINKI

>Evening Song<

PARIS

>Paris Violon<

BERLIN

>Ich hab' noch einen Koffer in Berlin<

NEW YORK

aus der >Sinfonie aus der Neuen Welt<

ROM

Liebesthema aus >Cinema Paradiso<

und vieles mehr

Nikoloz Rachveli | Dirigent

Lisa Batiashvili | Violine

Teo Jorbenadze | Drehbuchautor und Regisseur

Dresdner Philharmonie

SO 27. SEP 26 | 11.00 Uhr
Kulturpalast

Sinfoniekonzert

MENDELSSOHN ITALIENISCHE

Giya Kancheli

>Sio< für Streicher, Klavier und Schlagzeug

Jean Sibelius

Violinkonzert d-Moll

Felix Mendelssohn Bartholdy

Sinfonie Nr. 4 A-Dur >Italienische<

Dalia Stasevska | Dirigentin

Lisa Batiashvili | Violine

Sandro Nebieridze | Klavier

Dresdner Philharmonie

FR 2. OKT 26 | 9.00 und 10.45 Uhr
Dresdner Schulkonzert im Kulturpalast

SA 3. OKT 26 | 11.00 Uhr

Familienkonzert

Kulturpalast

BRUNDIBÁR

Hans Krása

>Brundibár< Oper für Kinder

Tabatha McFadyen | Regie und Choreographie

Philharmonischer Kinderchor Dresden

Gunter Berger | Leitung

Bernhard Hansky | Brundibár

Solist:innen des Kinderchors und Gäste

Mitglieder der Dresdner Philharmonie

Georg Köhler | Dirigent

RUNNICLES FELLOW

Tacheles 2026 | Jahr der jüdischen Kultur in Sachsen

SA 3. OKT 26 | 18.00 Uhr

SO 4. OKT 26 | 11.00 Uhr

Kulturpalast

Sinfoniekonzert

BRAHMS 3

Carl Maria von Weber

>Der Freischütz< Ouvertüre

Béla Bartók

Klavierkonzert Nr. 1

Johannes Brahms

Sinfonie Nr. 3 F-Dur

Gergely Madaras | Dirigent

Anna Vinnitskaya | Klavier

Dresdner Philharmonie

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Intendanz
der Dresdner Philharmonie
Schloßstraße 2, 01067 Dresden
T +49 351 4866-282

dresdnerphilharmonie.de

INTENDANTIN

Frauke Roth (V.i.S.d.P.)

TEXT

Matthias Corvin

*Der Text ist ein Originalbeitrag
für dieses Heft; Abdruck nur mit
ausdrücklicher Genehmigung
des Autors.*

REDAKTION UND EDITORIAL

Adelheid Schloemann

GESTALTUNG/SATZ

sorbergestaltet.de

BILDNACHWEISE

Wikimedia commons:
S. 3, 4, 6, 7, 8
Simon Pauly: S. 12, 15
Veronica Trigubets: S. 13
Oana Vedinas: S. 14
Petra Haská: S. 16
Markenfotografie: S. 17, 18
Björn Kadenbach: S. 19
Marco Borggreve: S. 22

MUSIKBIBLIOTHEK

Die Musikabteilung der
Zentralbibliothek (2. OG) hält
zu den aktuellen Programmen
der Philharmonie für Sie in
einem speziellen Regal am
Durchgang zum Lesesaal
Partituren, Bücher und CDs
bereit.

HISTORISCHES

Recherchieren Sie
selbst in der Geschichte
der Dresdner Philharmonie!
Auf der Plattform
performance.musiconn.de
finden Sie die Daten und
Programmhefte vergange-
ner Konzerte aus der über
150-jährigen Geschichte.

Preis 3,00€

*Auch kostenlos zum Download
auf der Website der Dresdner
Philharmonie unter ›Mediathek‹.*

Änderungen vorbehalten.

SACHSEN



Die Dresdner Philharmonie als Kultureinrichtung der
Landeshauptstadt Dresden (Kulturraum) wird
mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des
vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.



**Dresdner
Philharmonie**

FR 6. / SA 7. NOV 2026 | 19.00 Uhr
KULTURPALAST DRESDEN

RUNNICLES MIT BRUCKNER

**Bruckner-Sinfonie und Klavierlegende Emanuel Ax
mit Klavierkonzert von Beethoven**

LUDWIG VAN BEETHOVEN

Konzert für Klavier und Orchester Nr. 2 B-Dur

ANTON BRUCKNER

Sinfonie Nr. 7 E-Dur

SIR DONALD RUNNICLES | Dirigent

EMANUEL AX | Klavier

DRESDNER PHILHARMONIE

Chefdirigent Sir Donald Runnicles
dresdnerphilharmonie.de

TICKETSERVICE

Schloßstraße 2 | 01067 Dresden

T +49 351 4 866 866

Die aktuellen Öffnungszeiten
entnehmen Sie bitte der Homepage.

ticket@dresdnerphilharmonie.de

Bleiben Sie informiert:



[dresdnerphilharmonie.de](https://www.dresdnerphilharmonie.de)
[kulturpalast-dresden.de](https://www.kulturpalast-dresden.de)

Orchester der
Landeshauptstadt
Dresden



Dresden.
Dresdner

KULTURPALAST
DRESDEN